

OSTERHOLZER KREISBLATT

TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE
HAGEN · HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

MONTAG, 6. JULI 2020 | NR. 155 | REGIONALAUSGABE

Mauerspechte am Osterholzer Friedhof

Denkmalgeschütztes Bauwerk in Osterholz wird jetzt aufwendig saniert – Durch Spenden mitfinanziert



Die Handwerker der Thüringer hatten sich zunächst dem einsturzgefährdeten Bereich im Westen der Osterholzer Friedhofsmauer gewidmet.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

VON MICHAEL SCHÖN

Osterholz-Scharmbeck. Der vom Osterholzer Friedhof seit einer Woche ausgehende Lärm, mit Hammer und Meißel verrichtetes Handwerk, dürfte Musik in den Ohren vieler Bürger sein. Die lang vorbereitete und noch länger sehnlichst erwartete Sanierung der Friedhofsmauer ist endlich in Angriff genommen worden. Die Facharbeiter der beauftragten Thüringer Fachfirma haben sich zunächst als Mauerspechte betätigt. Sie widmen sich vorrangig einem etwa sechs Meter umfassenden Teilstück am westlichen Ende des 84 Meter langen Bauwerks, das besonders marode war und bereits einen solchen Schiefstand angenommen hatte, dass es einzustürzen drohte. „Da war Handlungsbedarf. An der Stelle muss die Mauer ganz abgetragen und neu aufgebaut werden“, berichtet Georg Ziegler, Pastor und Vorsitzender des Vorstands der Kirchengemeinde St. Marien.

Die Friedhofsmauer ist denkmalgeschützt. Sie stammt aus dem Jahre 1788, wurde also noch zu Lebzeiten Jürgen Christian Findorffs errichtet, und deshalb muss sie so originalgetreu wie möglich restauriert werden. Nach Möglichkeit werden beim Wiederaufbau die alten Ziegel verwendet, ansonsten müssen sie

nach alten Verfahrensregeln („handgestrichen“) neu gebrannt werden. Und zwar im Klosterformat, das vermutlich im 12. Jahrhundert von Mönchen entwickelt wurde. Als Decksteine kommen die sogenannten Bischofsmützen zum Einsatz, so bezeichnet aufgrund der Formähnlichkeit mit der Mitra, der bischöflichen Kopfbedeckung. Sie werden in

„Als sie entstanden ist, waren dort nur Pferdefuhrwerke unterwegs.“

Georg Ziegler, Pastor St. Marien

einem Sonderbrand in kleiner Stückzahl gefertigt, eine kostspielige Produktionsweise. Da die Mauer auf weiteren knapp 20 Metern ausgebessert und unter Verwendung von Muschelkalk neu verputzt wird, teilweise auch das Fundament stabilisiert werden muss, sind für das gesamte Projekt Kosten von 80 000 Euro veranschlagt.

Zu einem nicht geringen Teil sind sie über Spenden finanziert, was die Verbundenheit

der Osterholzer Bürger mit diesem Monument ihrer Ortsgeschichte dokumentiert, die wiederum eng mit dem Namen Jürgen Christian Findorffs verknüpft ist. Was die Geldbeschaffung angeht, lobt Ziegler besonders das Engagement Luise Scholtisseks, die lange im Kirchenvorstand St. Mariens aktiv war und eine erfolgreiche Spendenaktion etabliert hat: mit aus Pappe handgefertigten Steinen, die je nach Größe für jeweils fünf oder zehn Euro zu erwerben waren. Der Clou bei den symbolischen Klinkern: An jedem Stein sind originale Reste verwitterter Klosterziegel befestigt. „Sie hat sich mit Herz und Geist hinter die Sanierung geklemmt“, sagt Ziegler. Davon unabhängig gab es weitere Hilfsaktionen, die der Finanzierung dienten. Auch das niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege und die Bingo-Umweltstiftung förderten das Projekt.

Das Amt für Bau- und Kunstpflege, Außenstelle Bremerhaven, übernimmt die Betreuung des Sanierungsvorhabens. „Der Abschnitt, wo die Mauer schief steht, wird in neuem Glanz erstrahlen. Wahrscheinlich kann Mitte August die Restaurierung schon ausgeführt worden sein“, hofft Ziegler. Der Geschäftsführer der ausführenden Firma – Denkmalplan, Gesellschaft für Bauwerksa-

nierung aus der thüringischen Gemeinde Körner im Unstrut-Hainich-Kreis – habe ihm gegenüber bestätigt, dass die Erschütterungen, die der starke Verkehr durch die am Friedhof entlang führende Osterholzer Straße verursacht, den Zerfallsprozess der Mauer beschleunigt hat. Das leuchtet ihm ein. „Als sie entstanden ist, waren dort nur Pferdefuhrwerke unterwegs. Mit Vierzigtonnern war damals nicht geplant worden.“

Der Pastor vergisst auch nicht zu erwähnen, dass er glücklich sei, dass alle Beteiligten zur Lösung des Zielkonflikts um den Erhalt zweier Denkmäler beigetragen haben. Bei dem Zymbelkraut (Cymbalaria muralis), das sich auf dem Kalkmörtel zwischen den Backsteinen der Friedhofsmauer etabliert hat, handelt es sich um eine Rarität von naturkundlicher Bedeutung. Die Mauerblümchen wurden in die Liste der Naturdenkmäler des Landkreises Osterholz eingetragen.

„Die Pflanzen werden vorsichtig abgenommen und an anderer Stelle wieder eingepflanzt.“ Das Zymbelkraut werde sich an der sanierten Mauer wieder ansiedeln, versichert er, „glücklich darüber, dass mit der Anwendung des schonenden Verfahrens ein Weg gefunden worden ist, die unterschiedlichen Interessen zusammen zu bringen“.

Bredbeck bietet Ferien-Abenteuer

Erlebnisprogramm für Kinder

Landkreis Osterholz. Die Bildungsstätte Bredbeck bietet demnächst ein zweitägiges Erlebnis-Ferienprogramm für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren an. Wer gerne im Wald unterwegs ist und Lust auf Abenteuer hat, bekommt an diesen zwei Tagen ein sattes Programm mit Walderlebnisspielen, Klettern und Bogenschießen geboten.

Das Programm findet jeweils von 10 bis 17 Uhr in der Bildungsstätte Bredbeck statt und kostet 70 Euro inklusive zweier Mittagessen. Bei dem Angebot kooperiert Bredbeck mit der Kreisjugendpflege sowie dem Outdoor- und Teambuilding-Anbieter „Erlebnis & Training“.

Die Termine sind am Montag und Dienstag, 27. und 28. Juli, für Kinder von zehn bis zwölf Jahren sowie am Donnerstag und Freitag, 6. und 7. August für Kinder von acht bis zehn Jahren bestimmt. Anmeldungen per E-Mail an info@bredbeck.de oder telefonisch unter der Nummer 0 47 91 / 96 18 37 00. BKO

POLIZEI ERAPPT VERKEHRSSÜNDER Fluchtversuch vereitelt

Osterholz-Scharmbeck. Ein Ermittlungsverfahren wegen Urkundenfälschung und Fahrens ohne die erforderliche Fahrerlaubnis steht einer Person ins Haus, die am Sonnabend, 4. Juli, in Osterholz-Scharmbeck mit einem Kleinkraftrad in eine Verkehrskontrolle der örtlichen Polizei geraten war. Nach einem gescheiterten Fluchtversuch des erappten Verkehrssünder stellte sich schließlich heraus, dass an dem Fahrzeug auch noch ein ungültiges Versicherungskennzeichen angebracht war. MSÖ

ST-WILLEHADI-KIRCHE

Mittwoch „Mittendrin“

Osterholz-Scharmbeck. Zu ihrer nächsten musikalischen „Mittendrin“-Abend-Andacht lädt die St.-Willehadi-Kirchengemeinde für Mittwoch, 8. Juli, 19 Uhr, ein Uhr. Es erklingt festliche Musik von Henry Purcell, Georg Philipp Telemann und weiteren bekannten Komponisten für vier Blechbläser und Orgel. Pastor Martin Rutkies hält Lesungen und Gebete. Mehr Infos – auch zu den aktuellen Hygienevorschriften – auf der Homepage www.willehadi.de. MSÖ

BEIM AUTOHAUS

Fahrzeugteile geklaut

Lilienthal. Unbekannte haben von zwei hochwertigen Wagen der Marken VW und BMW Fahrzeugteile abmontiert und diese mitgehen lassen. Die Pkw standen auf dem Ausstellungsgelände eines Lilienthaler Autohauses an der Falkenberger Landstraße. Tatzeit war Sonnabend, 4. Juli, in den frühen Morgenstunden zwischen 1 und 4.10 Uhr, teilte die Polizei am Sonntag mit. Hinweise nimmt das Lilienthaler Revier unter der Telefonnummer 04298/9 20 00 entgegen. ENE

RITTERHUDER FINANZAUSSCHUSS

Sitzung im Hamme-Forum

Ritterhude. Zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Krise kommen am Montag, 6. Juli, die Mitglieder eines öffentlich tagenden Fachausschusses der Gemeinde Ritterhude zu Beratungen zusammen. Es handelt sich um den Ausschuss für Finanzen, der ab 17 Uhr im Saal des Hamme-Forums tagt und sich insbesondere der Anstalt öffentlichen Rechts „Abwasserbereinigung Ritterhude“ (AöR) und deren Gewinnausschüttung widmet. Da die Zahl der Plätze im Saal coronabedingt begrenzt ist, weist die Verwaltung daraufhin, dass für die Zuhörer das „Windhundprinzip“ gilt. Zudem müssen die Zuschauer ihre Kontaktadressen hinterlassen. TEL

EVANGELISCHE JUGEND

Ferienprogramm

Osterholz-Scharmbeck. Die Evangelische Jugend in der Region Ritterhude und Osterholz-Scharmbeck hat ein vielfältiges Programm erarbeitet, um Kindern und Jugendlichen eindrucksvolle Ferienerlebnisse zu beschaffen. „Wir haben eine Schatzkiste voller Aktionen gepackt. Mit dabei sind Kanutouren, Fahrradtouren, Lagerfeuer, kreative Aktionen, Wikingerschach, Bingo und noch vieles mehr“, kündigt Diakonin Anne-Katrin Puck an. Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung bei Volker Austein (04791/899855 oder Volker.austein@evlka.de) beziehungsweise Anne Puck (04791/899854 oder Anne-katrin.puck@evlka.de) möglich. Infos auch unter kirche-jugend.net. MSÖ

FÖRDERUNG FÜR DIE TAFELN

Bund will Helfern helfen

Landkreis Osterholz. Die Bundestagsabgeordneten Andreas Mattfeldt (CDU) und Lars Klingbeil (SPD) informieren über ein neues Förderprogramm des Bundes für die Tafeln in der Region. Es heißt „Ehrenamt stärken - Versorgung sichern“ und richtet sich an eingetragene Vereine, gemeinnützige Stiftungen, Kirchen und genossenschaftliche Dorfläden oder -gaststätten, die sich in der nachbarschaftlichen Lebensmittelversorgung auf dem Lande engagieren. Sie können Fördermittel von bis zu 8000 Euro beantragen, um davon Masken, Desinfektionsmittel und Trennwände zu beschaffen. Auch Fahrräder, Transportboxen oder Digitalausrüstung werden bezuschusst. Die Antragsfrist ist mit dem 12. Juli knapp bemessen. Info: www.bmel.de/ehrenamt-versorgung. BKO

POLIZEI SUCHT ZEUGEN

Holzhütte aufgebrochen

Ritterhude. In der Nacht von Donnerstag, 2. Juli, zu Freitag, 3. Juli, wurde in der Straße Moormannskamp die Holzhütte eines Sportvereins aufgebrochen und Bargeld erbeutet. Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei (04292/990760) in Verbindung zu setzen. MSÖ

Pizzen mit falschen Scheinen bezahlt

Freiheitsstrafen für zwei junge Männer zur Bewährung ausgesetzt

VON FRIEDRICH-WILHELM ARMBRUST

Osterholz-Scharmbeck. Mit falschen Scheinen haben ein 23-jähriger Nordbremer und ein 24-jähriger Osterholz-Scharmbecker Pizzen bezahlt, die sie Anfang Mai 2018 nacheinander in Schwanewede bei zwei verschiedenen Lieferdiensten bestellt hatten. Jetzt hatten sich die beiden jungen Männer vor dem Schöffengericht wegen Geldfälscherei zu verantworten. Dort wurden die beiden Angeklagten zu Freiheitsstrafen von jeweils sechs Monaten verurteilt. Sie wurde für zwei Jahre zur Bewährung ausgesetzt.

Die Pizzen hatten die Männer auf einem Parkplatz in Empfang genommen. Keiner der Scheine, mit denen sie die Lieferung bezahlten, war echt. Das Ganze flog auf, auch wegen der schlechten Qualität der gefälschten Scheine.

„Er räumt das ein. Die Vorwürfe sind zutreffend. Da gibt es nichts zu deuteln, nichts zu beschönigen“, räumte Verteidiger Temba Hoch für seinen Mandanten, den 23-jährigen Bremer, ein. Der wolle den Schaden allerdings wieder gut machen, so Hoch. „Sich die Scheine zu beschaffen, war erstaunlich einfach. Da ist

er der Versuchung erlegen.“ Man schloße sich dem an, so Verteidiger Gernot Jesgarzewski über seinen Mandanten, den Kreisstädter. „Dazu gibt es sonst nichts zu sagen.“

Der Nordbremer erklärte seinen Fehltritt damit, dass er seit Dezember 2017 unter einer „depressiven Erschöpfung“ gelitten habe. Die sei bei ihm aufgrund von Überarbeitung in seinem Beruf eingetreten. „Ich hatte Doppelschichten, zu wenig Schlaf. Da habe ich schlapp gemacht.“ Inzwischen gehe es ihm aber „sehr viel besser“. Der 23-Jährige hat seinen Beruf an den Nagel gehängt und ein Studium begonnen.

Er weist vier Eintragungen im Bundeszentralregister auf. Die Verfahren, die im Jugendalter begangene Verstöße betrafen, sind alle eingestellt worden. Der Kreisstädter dagegen hatte bis jetzt noch eine blütenreine Weste. „Meine Eltern waren davon nicht so begeistert, standen aber hinter mir. Ich will so etwas nicht wieder haben“, bekundete der 24-jährige Auzubildende.

Der Staatsanwalt setzte einen minder schweren Fall voraus. Die kriminelle Energie schätze er nicht so hoch ein, der Schaden in Höhe von 100 Euro sei gering, so der Staats-

anwalt. Er beantragte jeweils eine Freiheitsstrafe von acht Monaten, für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt.

Verteidiger Hoch folgte der Argumentation des Staatsanwaltes. Er verwies noch einmal auf die damalige Lebenssituation des Nordbremer, die von Perspektivlosigkeit und Depressionen geprägt gewesen sei. Hoch plädierte für eine maßvolle Strafe, die für zwei Jahre zur Bewährung auszusetzen sei.

Verteidiger Jesgarzewski knüpfte an die Aussagen des Staatsanwaltes und die seines Anwalts-Kollegen an. Er betonte außerdem, dass eine Bewährungszeit von zwei Jahren ausreiche, denn sein Mandant wolle sich immerhin eine Zukunft aufbauen. Er sei davon überzeugt, „dass er sich vernünftig verhalten wird“, versicherte Jesgarzewski.

Zugute hielt StrafrichterIn Johanna Kopschke in der Urteilsbegründung den beiden Männern, dass sie geständig gewesen seien. Auch das Schöffengericht ging ihr zufolge davon aus, dass es sich um einen minder schweren Fall gehandelt hat. Darüber hinaus sehe man für beide eine günstige Sozialprognose, unter anderem weil der eine studiere, der andere sich in einer Ausbildung befinde.